

Promi-Experten hautnah erleben

Zehn Jahre „Schule trifft Wirtschaft“: Jugendliche gehen mit Firmenchefs und Politikern auf Tuchfühlung

FRAGEN VON HANS-DIETER WESSBÄCHER

BIETHEIM-BISSIGEN. Sie ist zum Markenzeichen des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) in Bietheim geworden: die Veranstaltungsreihe „Schule trifft Wirtschaft“. Und sie bildet inzwischen einen Höhepunkt im Schuljahr – für die Schüler, die damit Wissen nicht nur im Klassenzimmer vermittelt bekommen, und auch für Interessierte aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Vor zehn Jahren wurde die Reihe von Schulleiter Stefan Ranzinger ins Leben gerufen. Gut 3000 Besucher erlebten in dieser Zeit die Auftritte von prominenten Referenten aus der Wirtschaft, der Gewerkschaft, der Kirche oder der Politik, wie zuletzt im Juni mit dem baden-württembergischen Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid (wir berichteten).

Nun ist diese Reihe, die im Kreis Ludwigsburger in der Art einmalig ist, auch schwarz auf weiß dokumentiert – in einer 26-seitigen Festschrift mit einer Auflage von 500 Stück. Mit Bildern sowie knappen, informativen Texten zu den jeweiligen Abenden. Neben Schmid waren auch zu Gast: 2014: Annette Schavan (frühere Bildungsministerin); 2013: Götz W. Werner (dm-Gründer); 2012: Günther H. Oettinger (damals EU-Kommissar für Energie); 2011: Jörg Hofmann (damals Bezirksleiter IG Metall Baden-Württemberg); 2010: Nicola Leibinger-Kammüller (Trumpf-Chefin); 2009: Erwin Teufel (damals Präsident des VOB Stuttgart); 2008: Gebhard Fürst (Bischof Diözese Rottenburg-Stuttgart); 2007: Mark Bezner (Olyp-Chef); 2006: Michael Hörmann (Ministerialrat Staatsministerium Baden-Württemberg).

Herr Ranzinger, was gab den Ausschlag für diesen Ansatzpunkt? Schulleiter dieser Reihe ins Leben zu rufen?

STEFAN RANZINGER: Wir wollen auf diesem Weg unsere Stärken bewusstmachen, die Kernkompetenz unserer gewerblichen und kaufmännischen Schule, die die Jugendlichen auf das Berufsleben vorbereitet, am Schulzentrum herausstellen. Da



Schulleiter Stefan Ranzinger mit der Festschrift, in der alle Veranstaltungen von „Schule trifft Wirtschaft“ festgehalten sind.

Foto: Oliver Bürke

lag es nahe, den Schülern auch auf diesem Weg praxisnah Einblicke in die Wirtschaft zu geben, noch dazu aus erster Hand. Die Schüler erleben Entscheider aus Politik und Wirtschaft, die sie sonst nur aus der Zeitung oder dem Fernsehen kennen. Die Veranstaltung soll außerdem ein Beitrag zu einer lebendigen Schulgemeinschaft sein, da wir wegen der teilweise kurzen Bildungsgänge beispielsweise keine Theater-AG oder kein Schüler-Orchester haben. Mit „Schule trifft Wirtschaft“ wollen wir der beruflichen Bildung zugleich ein Gesicht geben.

Diese Abende sind immer sehr gut besucht.

Ja, das freut uns sehr. Es kommen regelmäßig etwa 300 Besucher, darunter circa 200 Schüler. Es ist nicht bloß ein Vortragsabend, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis. Partner des BSZ, Vertreter von Ausbildungsfirmen und der Kommunalpolitik treffen sich mit Schülern, Lehrern und Eltern zum gegenseitigen Austausch. Das hat durchaus Festcharakter.

Wie läuft so ein Abend ab?

Der Abend besteht immer aus zwei Teilen. Ein 45-minütiger Vortrag des Gastreferenten, und eine anschließende Diskussion von 45 Minuten. Wobei der zweite Teil meistens noch spannender ist, da die Schüler viele Fragen stellen und die Redner oft sehr spontan und unvorbereitet darauf reagieren müssen.

Wenn rege nachgefragt wird, bedeutet das, dass die Schüler vorbereitet sind? Ja. Die Schüler bereiten sich im Unterricht auf das Vortragsthema und den Gastredner vor. Dazu erhalten sie aktuelles Material. Die Vorbereitung kann dann im Rahmen des Lehrplans erfolgen oder in Form von besonderen Schülerreferaten. Je größer das Vorwissen, desto mehr steigt das

Interesse und sie verstehen auch den Vortrag besser.

Sind in der Vorbereitung alle Bildungsgänge am Schulzentrum einbezogen?

Nein, das geht auch nicht. Interessant ist die Veranstaltungsreihe mit der Vorbereitung vor allem für unsere beruflichen Gymnasien und unsere Berufskollegs, also die höheren Schulklassen. Beteiligt sind meistens etwa zehn Klassen. Da kommen natürlich nicht alle Schüler. Die Reihe ist keine Pflichtveranstaltung. Aber die Schüler, die mal da waren, fanden es so toll, dass sie gerne wiederkamen.

Sie hatten bisher immer sehr prominente Referenten. Wie kommen Sie an die?

Be bekannter der Gastredner, desto größer ist natürlich das Interesse. Um solche Personen zu gewinnen, helfen mir durchaus die Kontakte aus meiner beruflichen Zeit beim Kultusministerium und beim Staatsministerium in Stuttgart. Unterstützung bekomme ich aber auch vom Rotary Club Bietheim-Vaihingen, aus der Wirtschaft

und aus der Landes- oder Kommunalpolitik. Es sind auch immer Landtagsabgeordnete als Zuhörer da.

Bei der bisherigen Referentenauswahl ist eine Ausgewogenheit festzustellen.

Das ist uns wichtig. Es kommt nicht nur die Arbeitbereite zu Wort, sondern auch Arbeitnehmervertreter. Und die Vortragsthemen sollen möglichst aktuell sein. So ging es beispielsweise bei der Trumpf-Chefin Nicola Leibinger-Kammüller um die Finanzmarktkrise und die Auswirkungen auf ihr Unternehmen oder bei EU-Kommissar Günther Oettinger um die Energiewende. Aber auch Wirtschaftsethik war schon Thema, darüber sprach Bischof Gebhard Fürst. Als nächsten Gastredner erwarten wir den Gesamtbetriebsrat von Porsche, Uwe Häck. Die Referenten erhalten übrigens kein Honorar. So müssen wir kein Eintrittsgeld verlangen.

INFO: Interessierte können die Festschrift kostenlos bei der Schulleitung anfordern. Kontakt unter www.bs2-bietheim.de.

ZUR PERSON

Stefan Ranzinger

Stefan Ranzinger (48) ist seit 2006 Schulleiter des Beruflichen Schulzentrums in Bietheim-Bissingen, wo er 1993 sein Referendariat als Lehrer absolvierte und dort noch zwei Jahre tätig war. Danach wechselte er nach Stuttgart, zunächst ins Kultusministerium sowie später ins Staatsministerium und arbeitete unter den Ministerpräsidenten Erwin Teufel und Günther Oettinger. 2005 ging Ranzinger wieder in den Schuldienst und kam am Beruflichen Schulzentrum in Bietheim-Bissingen zurück, war zunächst stellvertretender Schulleiter und wurde dann ab 2006 Schulleiter. (hdw)

► Berufliches Schulzentrum in Bietheim

Unter dem Dach des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) gibt es eine kaufmännische und eine Gewerbliche Schule. 138 Lehrkräfte (etwa ein Drittel davon sind Frauen) unterrichten 2400 Schüler, wovon mehr als ein Drittel Migrationshintergrund haben (über 40 Nationalitäten sind am Schulzentrum vertreten). Etwa die Hälfte der Schüler besucht eine Berufsschule mit 14 verschiedenen Ausbildungsberufen (kaufmännisch, Elektrotechnik und Metalltechnik). Das BSZ kooperiert dabei mit mehr als 300 Ausbildungsbetrieben – vom kleinen Handwerksbetrieb über den Einzelhandel bis

hin zu großen Konzernen. Die andere Hälfte der Schüler besucht berufliche Vollzeitschulen mit 18 verschiedenen Bildungsgängen- und -profilen (zum Beispiel Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium oder Berufskolleg). Die beruflichen Gymnasien im Bietheimer Ellental bieten übrigens in Baden-Württemberg die größte Vielfalt: sechs verschiedene Profile im Technischen Gymnasium und im Wirtschaftsgymnasium sowie das sechsjährige Technische Gymnasium (Klasse 8 bis 13). Das berufliche Gymnasium schließt nach 13 Schuljahren mit der allgemeinen Hochschulreife (Abitur) ab. (hdw)